

Stimmungsberichte einiger Dörfer des Bezirkes Parchim vom März bis September 1946, aufgeschrieben vom Bezirksbürgermeister, einen Herrn Schmidt. Auszüge hieraus für das Dorf Frauenmark

März 1946

Der Gemeindeschmied in Frauenmark kann nicht voll arbeiten, weil er nicht am Stromnetz angeschlossen ist. Da mit dem Anschluss die Arbeitsleistung des Dorfschmiedes an landwirtschaftlichen Geräten sicherlich gehoben wird, würde es sich lohnen, auch dieses Projekt ins Auge zu fassen.

Es wäre angebracht, wenn diese Stimmungsberichte nicht nur einfach zur Kenntnis genommen, um dann in den Leitz-Ordnern ein vergessenes Dasein zu träumen, sondern vielmehr dazu dienen, auch anderen Abteilungen zur Beachtung zu geben, sodass wirklich einmal auf die Nöte und Vorschläge eingegangen werden kann. Vielleicht werden dann die Stimmungsberichte von den einzelnen Bürgermeistern nicht von vornherein als totgeborene Kinder angesehen.

Mai 1946

In Frauenmark ging die Bestellung der Felder oft übereilt bei der knappen Bespannung vor sich. Die Folge ist die völlige Verunkrautung der Felder, zumal im Vorjahre die Felder auch nicht bestellt wurden.

Durch die Trockenheit in der 1. Maihälfte wird mit einem geringen Strohanfall gerechnet.

In der Unterbringungsfrage ist bisher noch keine Erleichterung eingetreten. Wenn auch vor kurzem wieder ein Transport nach dem Westen gefahren ist, so konnte das doch bei der großen Überbelegung der einzelnen Wohnungen kaum von Einfluß sein.

Frauenmark: Die Gemeinde stellt erneut die dringende Forderung eines Anschlusses an die Überlandzentrale. Die bisherige Versorgung ist eingestellt, da die Windturbine gänzlich unbrauchbar ist.

Juni 1946

Frauenmark: Die Gemeinde stellt erneut die dringende Forderung, an die Überlandzentrale angeschlossen zu werden.

Juli 1946

Frauenmark: Die Hauptsorge der Gemeinde bleibt der Anschluß an die Überlandzentrale schon in Hinblick auf die kommende Ernte, damit das Getreide schnellstens ausgedroschen wird. Auch Scheunenraum hat die Neusiedlergemeinde Frauenmark so gut wie gar nicht.

August 1946

Die Hauptsorge der Gemeinde Frauenmark bleibt die Versorgung der Gemeinde mit elektrischem Strom.

In den meisten Gemeinden ist die Unterbringung der bereits eingetroffenen und immer noch eintreffenden Umsiedler ein ungelöstes Problem. Einige Gemeinden konnten die ihnen zugewiesenen Umsiedler einfach nicht mehr unterbringen. Diese wurden dann von der Stadt Parchim vorläufig mit aufgenommen, obgleich auch hier nur mit großer Mühe noch Quartier beschafft werden konnte.

In Frauenmark wurde das ehemalige Gutsschloß als Altersheim eingerichtet. Aufnahme finden dort 70-80 Personen. Die Frage der Unterbringung der Umsiedler, die das Haus bewohnt wurde und zum Teil noch wird, muß nun als nächste gelöst werden.

September 1946

In Frauenmark sind die Neusiedler in großer Sorge um die Erfüllung des Ablieferungssolls in Roggen. Es war dort eine ausgesprochene Mißernte in Brotgetreide zu verzeichnen, verursacht durch die Auswinterung bis 70 %. Durch ein erhöhtes Anbausoll wird zur nächsten Aussaat außerdem noch mehr Saatgetreide benötigt, sodass mehr als die Hälfte der Neusiedler ihr Ablieferungssoll in Brotgetreide nicht werden erfüllen können.

Da einige Neusiedler jetzt Selbstversorgerkarten bekommen haben, sind diese Wirtschaften gänzlich von einer Fettzuteilung ausgeschlossen.

Quelle: Stadtarchiv Parchim, Akte Rat der Stadt Nr. 413